

# Und wieder Koirala

## Die endlose Krise des 'Nepali Congress'

von Karl-Heinz Krämer

Was sich seit langem angedeutet hat, ist nun doch Wirklichkeit geworden: Nach nicht einmal zehn Monaten im Amt wurde die Regierung von Premierminister Krishna Prasad Bhattarai ('Nepali Congress', NC) durch ein parteiinternes Mißtrauensvotum gestürzt. Erneut ging die Macht nicht an eine jüngere Generation von Politikern. Der Parteivorsitzende, Girija Prasad Koirala, wurde bei einer Abstimmung der NC-Abgeordneten als Nachfolger von Bhattarai bestimmt. Es ist dies bereits die fünfte Regierung seit 1991, der Koirala als Premierminister vorsteht. Doch wenn auch die Bhattarai-Regierung letztlich an ihrer eigenen Schwäche gestorben sein mag, so spiegelt die Entwicklung doch auch die Dauerkrise des 'Nepali Congress' wider, die letztlich gravierende Auswirkungen auf den Gesamtzustand der nepalischen Demokratie hat.

Die Identifikation von 'Nepali Congress' und nepalischer Demokratie kommt nicht von ungefähr. Sie ist wesentlicher Bestandteil des erklärten Selbstverständnisses der Partei und wird bei jeder sich passenden Gelegenheit wiederholt. Die Führer des NC sehen ihre Partei als die älteste Nepals an, die einst 1950/51 mit dem militanten Aufstand gegen die Familiendynastie der Ranas die Demokratie nach Nepal gebracht hat.

So ganz falsch ist diese Aussage nicht, doch bedarf sie einiger Ergänzungen. Bereits seit den dreißiger Jahren hatten sich in Nepal Organisationen gebildet, die sich die Abschaffung der Rana-Diktatur und die Einführung einer konstitutionellen Monarchie zum Ziel gesetzt hatten. Die bedeutendste dieser Organisationen, die auch als einzige der Struktur einer Partei nahekam, war der 'Nepal Praja Parishad' (NPP), dessen geplanter Staatsstreich 1940 in letzter Sekunde vereitelt wurde. Er gilt seither als älteste Partei des Landes, ist aber heute völlig bedeutungslos. Später herausragende Führer des NC, wie z.B. der 1997 verstorbene Ganesh Man Singh, sind aus dem NPP hervorgegangen.

Anders als der NPP war der NC eine Organisation von Exilnepali, die 1946/47 in Indien als politische Partei gegründet wurde, anfangs unter dem Namen 'Nepali National Congress'. Seine Führer der ersten Stunde waren fast ausschließlich Nepali, meist Brahmanen, die seit langem in Indien lebten und zum Teil sogar dort geboren wurden. Geprägt wurde die Partei von Bishweshwar Prasad Koirala, kurz B.P. Koirala, welcher der brahmanischen Mittelschicht entstammte. Sein Vater, Krishna Prasad Koirala hatte sich mit den Ranas überworfen und im indischen Benares niedergelassen. Wegen seines mutigen Eintretens für soziale Rechte im Rana-Nepal erhielt dieser den Beinamen "Gandhi Nepals".

Ein wichtiges Ereignis auf dem Weg zu einer Demokratisierung Nepals war 1947 der Streik der Jutemühlenarbeiter im ostnepalischen Biratnagar, führte er doch letztlich zu Reformzugeständnissen des damaligen Rana-Premierministers Padma Shamsher bis hin zum Entwurf einer allerdings nie realisierten Verfas-

sung. Allzu gerne verkaufen die NC-Politiker dieses Ereignis als ihre Sache und verschweigen geflissentlich, daß der Streik vom Kommunistenführer und späteren Premierminister Man Mohan Adhikari initiiert wurde, der damals dort arbeitete. Die Führer des NC erschienen erst später auf der Bildfläche und übernahmen die Regie.

Der eigentliche Sturz der Ranas vollzog sich innerhalb von etwa drei Monaten (November 1950 bis Februar 1951). Zu jenem Zeitpunkt hatte sich der NC bereits zu einer starken Organisation entwickelt, die eine eigene Partisanentruppe unterhielt und indirekt von der indischen Kongreßpartei unterstützt wurde. Drei Elemente spielten beim Sturz der Ranas eine besondere Rolle: Die Flucht König Tribhuvans mit indischer Hilfe, der Aufstand der NC-Truppen in Nepal und die rasche Beilegung des Konflikts aufgrund des vom indischen Premierminister Jawaharlal Nehru ausgeübten Drucks. An den Verhandlungen, die mit dem sogenannten "Delhi-Kompromiß" endeten, wurden die Führer des NC erst beteiligt, nachdem die Entscheidungen längst gefallen waren. So trug der NC dank seiner militanten Aktionen zwar ganz entscheidend zum Sturz des Rana-Systems bei, doch konnte er seine Vorstellungen von Demokratie und künftiger Staatsform nur sehr eingeschränkt einbringen. Die Anwendung des Begriffs "Revolution" auf das, was sich 1950/51 in Nepal abspielte, ist umstritten. So stellten jene Ereignisse keinen Wendepunkt für die nepalische Zivilisation dar. Man kann lediglich sehr begrenzt von einer Revolution sprechen, da eine Regierung (die der Rana) durch eine andere (die des Shah-Königs mit einem Hauch an Demokratie) ersetzt wurde.

### Anfänge des innerparteilichen Dissens

Der NC hatte sich damals bereits zu einer Partei entwickelt, die sich sehr stark an herausragenden Führungspersonlichkeiten orientierte, eine Erscheinung, die für Südasien typisch ist. Der ideologisch herausragende Führer des NC war B.P. Koirala, der versuchte, seine Partei entlang einer sozialdemokratischen



K.P. Bhattarai hat einfach keinen Erfolg. Innerparteilicher Druck führte zu seinem erneuten Rücktritt (Foto: Walter Keller)

Schiene auszurichten. Doch die Ideologie spielt in den nepalischen Parteien eine wesentlich geringere Rolle als bei westlichen Parteien. Persönliche Machtambitionen einzelner Politiker führen daher häufig zu innerparteilichem Zwist bis hin zu Parteispaltungen. Vieles, was sich in den 90er Jahren im NC abgespielt hat, hat zahlreiche Parallelen in der Geschichte der Partei seit ihrer Gründung.

Schon vor der Revolution von 1950/51 hatte der NC seine Erfahrungen damit machen müssen. Eine erste Spaltung vollzog sich bereits im Jahre 1947. Neben Meinungsverschiedenheiten über die Enge der Zusammenarbeit mit dem 'Indian National Congress' spielte dabei die Rivalität zwischen zwei Parteiführern, B.P. Koirala und Dilli Raman Regmi die entscheidende Rolle. Letzterer war nach der Inhaftierung B.P. Koiralas auf einem Parteikongress in Benares im Juli 1947 zum Vorsitzenden des 'Nepali National Congress' gewählt worden. Nach B.P. Koiralas Rückkehr weigerte er sich, das Amt wieder abzugeben. Im Gegensatz zu Koirala war Regmi auch nicht zu Kompromissen mit den Ranas bereit. Fortan gab es daher zwei parteiliche Gruppierungen gleichen Namens, bis sich die Koirala-Gruppe im April 1950 nach dem Zusammenschluß

mit dem 'National Democratic Congress' in 'Nepali Congress' umbenannte.

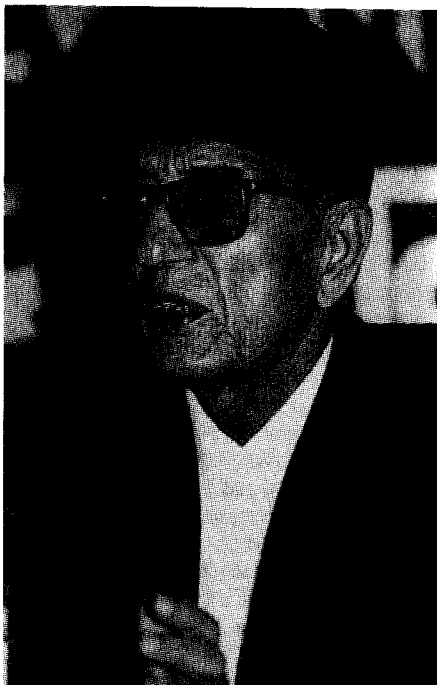
Als der NC 1951 aufgrund der Ereignisse in eine Koalitionsregierung mit den früheren Rana-Despoten gedrängt wurde, konnte er weder auf eine lange Parteigeschichte zurückblicken, noch besaß die Partei überhaupt ein überzeugendes Programm, um die so plötzlich erlangte politische Macht sinnvoll zu nutzen. Da man bis zum November 1950 fast ausschließlich auf indischem Boden hatte aktiv werden können, war der NC noch nicht im Land verwurzelt; es mangelte an einer Parteiorganisation. Die Mitglieder waren zu jenem Zeitpunkt überwiegend Studenten, frühere Gurkha-Söldner und politische Karrieristen, die schon bald nach dem Erfolg des militanten Aufstands in zahlreiche Fraktionen zerfielen.

Der Delhi-Kompromiß, der vom NC mitgetragen wurde, trug zu sehr den Stempel Nehrus, als daß der Verdacht indischer Einmischung in die inneren Angelegenheiten des nepalischen Staates hätte widerlegt werden können. Sowohl radikale konservative Organisationen, wie der 'Bir Gorkha Dal', als auch die 'Nepal Communist Party' warfen dem NC daher vor, die Unabhängigkeit Nepals aufs Spiel zu setzen. Selbst inner-

halb des NC rührte sich heftiger Widerstand. Eine militant ausgerichtete Gruppe der Partei hatte bereits unmittelbar nach dem Delhi-Kompromiß unter Führung von Kunvar Indrajit Singh gegen die eigene Parteiführung revoltiert. Einmal an der Regierung beteiligt, sah diese sich gezwungen, den Aufstand mit militärischer Unterstützung Indiens zu unterdrücken. Dies wiederum rief den Protest der Parteimitglieder im westlichen Tarai hervor.

Aber auch die Parteiführung war nicht weniger gespalten. So kandidierten 1952 nicht weniger als zehn Personen für den Parteivorsitz. Die Absichten und Ziele, mit denen der NC in die Revolution von 1950 gezogen war, gerieten rasch in Vergessenheit. Den meisten Parteiführern ging es nur noch darum, so rasch wie möglich in jene Positionen zu drängen, welche die Ranas hatten räumen müssen.

König Tribhuvan ließ die Gelegenheit nicht ungenutzt und schürte den Konflikt in der Parteiführung weiter, indem er nach dem Auseinanderbrechen der Übergangsregierung Matrika Prasad Koirala, der damals Parteivorsitzender war, zum neuen Premierminister ernannte. Jene innerparteilichen Konkurrenten, die nicht am Kabinett beteiligt wurden, kri-



Der neue "alte" Mann: Girija Prasad Koirala  
(Foto: 'Frontline')

tisierten schon bald die übermäßige Machtkonzentration in der Hand einer einzigen Person. Man befürchtete, M.P. Koirala könne dies nutzen, um seine Parteifraktion zu stärken. Kritisiert wurde auch, daß die Regierung eine Reihe von Landreformen, die die Partei zuvor beschlossen hatte, nicht realisierte.

Doch die Partei befand sich in einem Dilemma. Letztlich stellte der NC die Regierung; eine offene Opposition gegen die eigene Regierung war somit ausgeschlossen. Andererseits gab es aber auch kein Parlament, das die Regierung hätte kontrollieren können. B.P. Koirala schlug daher vor, die Partei solle in der noch immer andauernden Interimsphase diese Funktion des Parlaments übernehmen. Hierzu sah er es als notwendig an, daß der Parteivorsitzende und die Mehrheit der Mitglieder des 'Working Committees' nicht der Regierung angehören sollten. Da M.P. Koirala diesem Vorschlag nicht zustimmte, bedurfte die NC-Führung einmal mehr der indischen Vermittlung. Mit Hilfe des indischen Sozialistenführers Jayaprakash Narayan konnte im April 1952 ein Kompromiß erzielt werden: Die Koirala-Brüder kamen überein, den Zwist zu begraben und die Ämter von Vorsitzendem und Premierminister zu trennen. Auf der anderen Seite sollte die Partei sich nicht in die Regierungsgeschäfte einmischen. Schließlich sollten die Mitglieder des 'Working Committee' von Vorsitzendem und Premierminister gemeinsam bestimmt werden.

Auf der Grundlage des erzielten Kom-

promisses wurde B.P. Koirala auf der Parteikonferenz in Janakpur (Mai 1952) ohne Gegenkandidat zum Vorsitzenden gewählt. Aber der Zwist in der Parteiführung war nicht beigelegt. Noch im Verlauf der Konferenz spalteten sich zwei Gruppen vom NC ab. Die erste Gruppe war die um Bhadra Kali Mishra. Dieser hatte vorgeschlagen, die Konferenz um sechs Monate zu vertagen und dann eine von ihm entworfene Satzung zu beschließen, welche die Mitgliedschaft regulierte und eine vierstufige Form der Parteiorganisation vorsah. 400 der 514 Delegierten waren gegen diese Vorschläge.

Die zweite Gruppe, die sich abspaltete, war die sogenannte 'Congress Socialist Group', die sich um Bal Chandra Sharma, Kedar Man Vyathit und Bharat Mani Sharma scharte. Diese Gruppe legte auf der Janakpur-Konferenz ein sozialistisches Manifest vor, in welchem die Revolution von 1950/51 als eine solche der oberen Mittelklasse kritisiert wurde; das Land bedürfe einer weiteren Revolution, die von der unteren Mittelklasse und den armen Gesellschaftsschichten getragen werden sollte. Weitere Forderungen betrafen die Landverteilung an die tatsächlichen Bearbeiter des Bodens, eine drastische Kürzung der Militärausgaben und die Errichtung eines panchayat-Systems. Auch dieser Vorschlag wurde von der Konferenz zurückgewiesen.

Auch der gerade erst erzielte Kompromiß zwischen den Koirala-Brüdern zerbrach sehr rasch wieder. Dabei spielten sowohl ideologische als auch persönliche Gründe eine Rolle. Bedeutend war die unterschiedliche Einstellung zur Funktion des Königs. Während M.P.

Koirala diesen als einen aktiven und herrschenden Monarchen ansah, vertrat sein Halbbruder, und somit die Hauptlinie der Partei, die Ansicht, auch der König müsse die Spielregeln der Demokratie erlernen, d.h. sie dachten ihm die Rolle eines konstitutionellen Monarchen zu. Eine andere ideologische Differenz bestand hinsichtlich der Durchführung grundlegender Reformen. Während der Premierminister diese als eine zukünftige Aufgabe ansah, sprach sich B.P. Koirala für sofortige Reformen aus. Und schließlich flammte der Streit über das Verhältnis von Partei und Regierung erneut auf. M.P. Koirala stützte sich zunehmend auf König Tribhuvan anstatt auf seine Partei und wurde schließlich am 25. Juli 1952 aus dem NC ausgeschlossen. Er gründete 1953 seine eigene Partei, die 'Rastriya Praja Party'. Dies bedeutete einen großen Rückschlag für die Partei, die ihre einflußreiche Stellung in der nepalischen Politik für viele Jahre einbüßte. König Tribhuvan kooperierte bis zu seinem Tode ausschließlich mit M.P. Koirala und seiner Partei.

#### Phase der Konsolidierung der Partei

Von August 1952 bis Mai 1958 wurde der NC nicht mehr an den vom König gebildeten Kabinetten beteiligt. In dieser langen Oppositionsphase bemühte sich die Partei intensiv um die Organisation der Parteikader und popularisierte sich als die Repräsentationskraft der Demokratie in Nepal. Vier Führerpersönlichkeiten standen in dieser Zeit besonders im Rampenlicht. Neben dem bereits mehrfach erwähnten B.P. Koirala waren dies Suvarna Shamsher (Jang Bahadur Rana), Surya Prasad Upadhyaya und



Die Karikatur aus 'Spotlight', Kathmandu, bezieht sich darauf, daß Bhattarai bereits zwei Wochen vor seinem Rücktritt mit Koirala den Rücktritt vereinbart hatte, dann aber nichts mehr davon wissen wollte und noch einen Staatsbesuch in Frankreich vereinbarte

Ganesh Man Singh Shrestha. Obgleich diese vier nicht frei von Meinungsunterschieden waren, gelang es ihnen dennoch, weitere Parteispaltungen zu vermeiden.

Insbesondere B.P. Koirala formte den NC immer mehr zu einer sozialdemokratischen Partei. Auf seine damalige Initiative geht zurück, daß der NC bis heute Mitglied der 'Sozialistischen Internationale' ist. Bis zuletzt versuchte die Partei, die einst von König Tribhuvan versprochene Wahl einer verfassunggebenden Versammlung durchzusetzen. Wie schon 1951 beim Delhi-Kompromiß, so lenkten die Parteiführer jedoch 1958 ein, als König Mahendra die Ausarbeitung einer Verfassung durch ein Juristengremium und Parlamentswahlen für Februar 1959 ankündigte. Der NC beteiligte sich an einer Allparteien-Übergangsregierung und stellte mit Suvarna Shamsher sogar deren Vorsitzenden.

Diese führende Rolle wurde bei den ersten Parlamentswahlen von 1959 mit einer Zweidrittelmehrheit der Sitze belohnt. Der NC sah sich am Ziel und bildete die erste gewählte Regierung des Landes unter Premierminister B.P. Koirala. Dieser wurde jedoch bereits am 15. Dezember 1960 durch den Putsch König Mahendras ein jähes Ende bereitet. Viele NC-Politiker wanderten für Jahre ins Gefängnis, darunter alle bedeutenden Parteiführer mit Ausnahme von Suvarna Shamsher, der sich während des Putschs gerade in Indien aufhielt.

### Der NC im Untergrund

Politische Parteien wurden fortan verboten, so bedeuteten die knapp 30 Jahre des parteilosen panchayat-Systems (60-90) für den NC, wie für alle Parteien, eine Zeit, in der man nur illegal im Untergrund oder vom indischen Exil aus tätig werden konnte. Die Aktivitäten des NC zwischen Dezember 1960 und der Demokratiebewegung vom Frühjahr 1990 lassen sich in sechs Phasen einteilen.

**Effektiver Widerstand:** In der Anfangsphase entschlossen sich die wenigen verbliebenen Parteiführer zur Durchführung bewaffneter Aktivität gegen das königliche Regime. Für einige Zeit konnte man diesen bewaffneten Widerstand recht erfolgreich von indischem Territorium aus organisieren. Die Zuspitzung des indisch-chinesischen Konflikts im Jahre 1962 veranlaßte die indische Regierung jedoch, dem zunächst stillschweigend geduldeten Treiben ein Ende zu setzen. Dies bedeutete einen gewaltigen psychologischen Rückschlag für den NC. Es wurde deutlich, daß die Partei in sehr starkem Maße von Indien

abhängig war, ein Argument, das für König Mahendra beim Putsch eine nicht unwesentliche Rolle spielte, und das auch heute noch oft von den politischen Gegnern des NC ins Feld geführt wird. Die Partei wurde als anti-national abgestempelt; viele ihrer Mitglieder fühlten sich verunsichert.

Es folgte eine Phase der Ernüchterung (1963-67). Die anfangs so erfolgreich vertretene militante Oppositionspolitik des NC wurde geschickt von König Mahendra genutzt, die Partei zu outen und sein parteiloses System aufzubauen. Der NC versuchte vergeblich die militante Politik durch doktrinaire Ansätze zu ersetzen.

Nun schloß sich eine recht kurze Phase der loyalen Kooperation an (1968-69). Einer der ehemaligen vier großen Führer der Partei, Surya Prasad Upadhyaya spielte dabei eine ganz wesentlich Rolle, indem er zwischen der königlichen Regierung und den Parteiführern vermittelte. Upadhyaya gab sich selbst flexibel und trat sogar der Bauernorganisation bei, einer der sogenannten Klassenorganisationen, welche die von den verbotenen Parteien hinterlassene Lücke im panchayat-System hatten schließen sollen. Suvarna Shamsher, der Exilführer des NC gab am 15. Mai 1968 in Indien eine Erklärung ab, in der die Partei von der noch ein Jahr zuvor bekräftigten Forderung einer verfassunggebenden Versammlung Abstand nahm. Indirekt erkannte er auf diese Weise König Mahendra als souveränes Staatsoberhaupt des Königreichs Nepal an. Selbst B.P. Koirala und Ganesh Man Singh unterstützten die Äußerungen Suvarna Shamshers vom Gefängnis aus. Gemeinsam mit anderen Parteiaktivisten wurden die beiden aus dem Gefängnis entlassen und konnten ins indische Exil gehen.

Schon bald schlug die Stimmung jedoch um, als sich B.P. Koirala von der

erklärten Kooperationsbereitschaft distanzierte. Es folgte eine erneute Phase der Konfrontation (1969-75). Wieder kam es zu einer Reihe wenig erfolgreicher militanter Aktivitäten mit dem Ziel, das panchayat-System zu stürzen.

Als B.P. Koirala 1976 freiwillig aus dem Exil nach Nepal zurückkehrte, begann eine lange Phase der Aussöhnung (1976-89). Sie bedeutet nicht die Akzeptanz des königlichen Systems, sondern eher eine gewisse Kooperationsbereitschaft innerhalb desselben. An die Stelle der Militanz traten friedliche Protestaktionen wie z. B. satyagraha-Bewegungen, Streiks usw. B.P. Koirala, zunächst verhaftet und des Hochverrats angeklagt, wurde schließlich freigesprochen. Bereits von einer schweren Erkrankung gezeichnet, widersetzte er sich in der Referendumsphase (1979/80), als ein Volksentscheid über die Zukunft des politischen Systems durchgeführt wurde, einer Kooperation mit anderen parteipolitischen Kräften. Möglicherweise trug dies zum Sieg der panchayat-Seite bei. Auch wenn das Ansehen Koiralas in seinen letzten Jahren etwas litt, so hinterließ sein Tod 1983 jedoch ein Vakuum. Krishna Prasad Bhattarai war zwar bereits 1978 wegen der Erkrankung Koiralas zum 'Acting President' ernannt worden, doch das eigentliche Amt des Parteivorsitzenden sollte bis in die 90er Jahre hinein unbesetzt bleiben. Die Politik des NC wirkte auch in den Folgejahren paradox. Einerseits widersetzte man sich dem reformierten panchayat-System durch Wahlboykott, andererseits aber sprachen die Parteiführer weiterhin von einer Politik der Aussöhnung.

Die letzte Konfrontation Anfang 1991 führte schließlich zur Abschaffung des panchayat-Systems und zur Einführung einer Vielparteiendemokratie unter einer konstitutionellen Monarchie. In dieser Phase kooperierte der NC erst-



mals mit den kommunistischen Kräften.

### Umkämpfte Parteiführung

Bevor B.P. Koirala sich Mitte der fünfziger Jahre die unumstrittene Führung innerhalb des NC sichern konnte, hatte die Partei bereits zwei größere Spaltungen hinter sich. In beiden Fällen war die unüberbrückbare Rivalität von Parteiführern die Ursache gewesen: 1947 B.P. Koirala und Dilli Raman Regmi, 1952 B.P. und sein Bruder M.P. Koirala. Erst dann kehrte eine Phase relativer innerer Geschlossenheit ein. Dies heißt jedoch nicht, daß es nicht mehr zu Meinungsunterschieden zwischen den herausragenden Führer gekommen ist. Insbesondere Suvarna Shamsheer hatte wiederholt Differenzen sowohl mit B.P. Koirala als auch mit Surya Prasad Upadhyaya.

Doch selbst die heute so heiß diskutierte Frage, ob die Ämter von Premierminister und Parteivorsitzendem in den Händen einer Person vereinigt sein sollten, stellte sich erst gar nicht, als der NC mit so deutlicher Mehrheit die Wahlen von 1959 gewann. Die Autorität Koiralas war unangefochten. Selbst nach acht Jahren im Gefängnis stand völlig außerhalb jeder Diskussion, daß er sofort wieder die Führung der Partei übernehmen würde. Eine wichtige Rolle spielte dabei allerdings mit Sicherheit auch die Tatsache, daß die politischen Parteien verboten waren und somit nur im Untergrund agieren konnten. Ein Auftreten in der Öffentlichkeit war lediglich in der einjährigen Referendumsphase (1979/80) möglich. So drang auch nach dem Tode Koiralas im Jahre 1983 wenig über eventuelle Führungsstreitigkeiten innerhalb des NC an die Öffentlichkeit. Das Amt des Vorsitzenden blieb bis auf Weiteres unbesetzt, während die Leitung der Partei praktisch in Händen von Krishna Prasad Bhattarai lag.

Diese Situation änderte sich schlagartig nach der erfolgreichen Demokratiebewegung von 1990. Drei Persönlichkeiten bestimmten in den folgenden Jahren das Parteigebaren: Ganesh Man Singh Shrestha, Krishna Prasad Bhattarai und Girija Prasad Koirala, ein jüngerer Bruder von B.P. Koirala. Ganesh Man Singh wurde allenthalben als Oberster Führer der Partei gefeiert, ein Amt, welches die Satzung gar nicht vorsah. Ihm wurde die Ehre zugetragen, die Volksbewegung ('jana andolan') von 1990 initiiert zu haben.

Nach dem Erfolg der Volksbewegung hatte König Birendra ihn gebeten, die Leitung der Übergangsregierung zu übernehmen. Singh verzichtete jedoch aus gesundheitlichen Gründen; andere sagten, er habe sich die Verantwortung

nicht zugetraut. Statt seiner empfahl er Krishna Prasad Bhattarai, und damit begannen die endlosen Führungskämpfe im NC der 90er Jahre. Ganesh Man Singh stand als 'Newar' auch noch für die nicht-brahmanische Spitze seiner Partei.

Nach seinem Verzicht begannen die beiden Brahmanen Bhattarai und Koirala, Ämter und Funktionen mit ihren jeweiligen Günstlingen zu bekleiden; das Schlagwort der Brahmanisierung machte die Runde. Ein Anteil von über 50 Prozent Brahmanen im Kabinett und über 40 Prozent im Parlament wurden in der Folge fast zur Selbstverständlichkeit. In Justiz, Verwaltung und Bildungswesen sah es ähnlich aus. Zur Erinnerung: Der Anteil der Brahmanen beträgt laut Zensus 1991 lediglich 12,5 Prozent. Singh haderte schon bald ob seiner Isolierung innerhalb der Partei. Koirala, der Bhattarai 1991 als erster gewählter Premierminister folgte, kritisierte er öffentlich wegen der Ernennung so vieler Brahmanen in politischen und diplomatischen Schlüsselpositionen. Wiederholt drohte er, der Politik den Rücken zu kehren, falls seine Wünsche nicht berücksichtigt würden. Im Streit mit Koirala ging er sogar so weit, daß er aus dem NC austrat. Dieser Austritt wurde von seinen Parteigenossen jedoch nie als solcher wirklich ernst genommen. Auch Singh ließ sich nicht davon abbringen, weiterhin öffentlich seine Statements anzubringen. Schließlich veranlaßte er eine Reihe von NC-Abgeordneten zur offenen Revolte gegen Premierminister Girija Prasad Koirala, so daß dessen Regierung stürzte. Auf seine Initiative traten bei den Wahlen vom November 1994 zahlreiche Parteirebellen gegen die offiziellen NC-Kandidaten an. Dies war zwar nicht entscheidend für die Wahlniederlage des NC, machte aber die Zerrissenheit der Partei besonders deutlich.

Der zweite des Triumvirats des NC der 90er Jahre ist Krishna Prasad Bhattarai. Nach dem Verzicht Singhs fiel ihm die Rolle des Übergangspräsidenten zu, eine Aufgabe, die er dank seines stets diplomatischen und freundlichen Auftretens zumindest in den Augen ausländischer Beobachter mit Bravour erfüllte. Doch obgleich viele ihn wegen seiner wirtschaftlichen Einfachheit und seiner überragenden Rhetorik bewundern, kritisieren andere seine oft geheimen und unvorhersehbaren Entscheidungen. Nicht selten auch entscheidet er gar nicht, wenn klare und sofortige Maßnahmen dringend erforderlich sind oder er sucht Kompromisse und Ausgleich, wenn eine klare Linie gefordert ist. So sind die nennenswerten Erfolge seiner beiden Amtszeiten als Premierminister (1990/91 und 1999/2000) rar. Dabei hat er in der sicherlich schwierigen Zeit nach der Volksbewegung von 1990 mit

der Ausarbeitung der Verfassung und der Abhaltung der ersten Parlamentswahlen fast noch mehr Positives bewirkt als jetzt in seiner letzten Regierungszeit; da fallen allenfalls umweltschonende Maßnahmen im Kathmandualt ein.

Der dritte im Bunde, Girija Prasad Koirala entwickelte sich rasch zur herausragenden Führerpersönlichkeit des NC der 90er Jahre. Lange Jahre war er einer der bedeutendsten Organisatoren seiner Partei. Er ist mehr ein Mann der Tat als der Ideologie. Ruhm der besondern Art erlangte er 1973 in einer militanten Phase der NC-Politik, als er die Entführung eines Flugzeugs der 'Royal Nepal Airlines' mit drei Millionen indischen Rupien an Bord arrangierte. Koirala hat sich stets offen für Ideen anderer gezeigt, was Kritiker veranlaßt, ihn der Abhängigkeit von einer gewissen Beraterschar zu beschuldigen. Obgleich er sich selbst den Ruf eines Kommunistenhassers gegeben hat, scheute er wiederholt nicht vor Regierungskoalitionen mit kommunistischen Parteien. Wegen der innerparteilichen Differenzen sah er sich häufig stärkerer Kritik aus den eigenen Reihen als aus der Opposition ausgesetzt.

Die Wahlen von 1991 bestritt Koirala als Generalsekretär seiner Partei, und alle erwarteten, daß er sich auf dem nächsten Parteikongreß um das Amt des Vorsitzenden bewerben würde. Die Wahlniederlage Bhattarais öffnete ihm jedoch unerwarteter Weise bereits damals den Weg ins Premierministeramt. Unter dem Gesichtspunkt einer Ämtertrennung akzeptierte er, daß Bhattarai auf dem Parteikongreß des NC nun auch offiziell zum Vorsitzenden gewählt wurde. Doch die Eintracht währte nicht lange. Bei Nachwahlen sollte Bhattarai die Gelegenheit gegeben werden, doch noch ins Parlament nachzurücken. Seine Anhänger spekulierten gar schon auf eine mögliche Ablösung Koiralas als Premierminister. Letzterem schmeckte dies sichtlich nicht, und er tat alles, um einen Erfolg Bhattarais bei den Nachwahlen zu verhindern. Sicherlich war objektiv festzuhalten, daß Bhattarai in seinem Lieblingswahlkreis Kathmandu 1 gegen Bidhya Devi Bhandari, die Witwe des tödlich verunglückten UML-Ideologen Madan Kumar Bhandari, keine Chance hatte. Dennoch verschlimmerte Koirala die Niederlage seines Parteivalen durch sein Verhalten.

Nachdem die alten Führer den NC Ende 1994 aus der Regierungsverantwortung manövriert hatten, wurden die Stimmen nach einer Verjüngung der Parteispitze lauter. Unter anderem bekundeten Sher Bahadur Deuba, Ram Chandra Poudel und eventuell gar Shailaja Acharya, Koiralas Nichte, offen ihr Interesse an höherwertigen Aufgaben.

Ein Ansatz schien erkennbar, als Poudel mit Unterstützung der konservativen 'Rastriya Prajatantra Party' (RPP) zum Sprecher des Repräsentantenhauses gewählt wurde. Mit Deuba wurde auch das Amt des NC-Fraktionsvorsitzenden und damit des Oppositionsführers mit einem jüngeren Politiker besetzt. Nach dem Sturz der UML-Minderheitsregierung im September 1995 wurde Deuba sogar Premierminister einer Koalitionsregierung; der Wechsel zu einer jüngeren Generation im NC schien vollzogen.

Doch die Rechnung war ohne Koirala gemacht worden, der nach wie vor die Mehrheit der NC-Abgeordneten auf seiner Seite wußte. Bereits bei den Wahlen von 1994 hatte er im Gegensatz zu Bhattarai nicht auf eine Kandidatur verzichtet, sondern trat sogar in zwei Wahlbezirken an, die er, wie schon 1991 und später auch 1999, gewann. Während Deuba aufgrund seiner hauchdünnen Mehrheit von nur einer Stimme gezwungen war, seine Koalitionsregierung durch eine Anhäufung von Ministerposten und Privilegien zu sichern, bereitete Koirala im Hintergrund seinen innerparteilichen Wiederaufstieg vor. Trotz heftiger Opposition löste er Bhattarai als Parteivorsitzenden ab und verfügte fortan dank der wenig demokratischen Struktur der Partei über alle Macht, um den NC in die von ihm gewünschten Bahnen zu lenken.

Dem Sturz der Deuba-Regierung im März 1997 folgten zwei Koalitionsregierungen unter einem Premierminister aus den Reihen der RPP, die jeweils kaum ein halbes Jahr überdauerten. Im April 1998 schlug erneut die Stunde Koiralas, als er die Spaltung der CPN-UML nutzte und dank der externen Unterstützung der neuen CPN-ML eine NC-Minderheitsregierung bildete; später trat die CPN-ML formell der Regierung bei. Als diese Koalition im Dezember 1998 zerbrach, trat die CPN-UML an die Stelle des Koalitionspartners CPN-ML. Die dritte Koirala-Regierung innerhalb eines Jahres setzte sich dann nur noch das Ziel, vorzeitige Neuwahlen durchzuführen.

Zu diesem Zeitpunkt war der Dissens innerhalb der NC-Führung groß genug, um eine Spaltung der Partei auszulösen. Koirala tat in dieser Situation einen Schachzug, mit dem er nicht nur die Spaltung fürs Erste abwendete, sondern gleichzeitig auch noch die Chancen auf einen Wahlerfolg erheblich verbesserte: Er erkor kraft seines Amtes als Parteivorsitzender seinen alten Rivalen Krishna Prasad Bhattarai zum Spitzenkandidaten des NC; eine Konsultation anderer Parteiführer hielt er dabei nicht für notwendig.

Die absolute Mehrheit des NC bei den Wahlen vom Mai 1999 war dann allerdings nicht eine Folge der geschickten

Politik Koiralas oder gar des großen Vertrauens der Bevölkerung in den NC, sondern eine Folge der Spaltung des linken Parteienlagers: UML und ML unterlagen dem NC in über 40 Wahlbezirken, weil sie sich gegenseitig die Stimmen wegnahmen. Bemerkenswert war auf Seiten des NC ferner, daß Krishna Prasad Bhattarai erstmals in seiner langen politischen Laufbahn eine demokratische Wahl für sich entscheiden konnte.

Damit mußte Koirala in den sauren Apfel beißen und Bhattarai den Stuhl des Premierministers überlassen. Letzterer erwies sich jedoch erneut als äußerst schwach und konnte trotz der absoluten Mehrheit seiner Partei kaum Akzente setzen. Auf diese Weise gab er Koirala schon bald Anlaß zu immer heftigerer Kritik. Die Zerrissenheit des NC und die innerparteilichen Mehrheitsverhältnisse wurden dabei wiederum deutlich. Als Bhattarai im März zurücktrat, geschah dies infolge des zweiten innerparteilichen Mißtrauensvotums. Der NC brauchte keine Opposition; er stürzte sich erneut selbst.

Mit seinem Abschied verband Bhattarai die Forderung, endlich eine jüngere Generation in die Verantwortung zu nehmen. Dies war sicherlich als Seitenhieb gegen Koirala gedacht, dessen erneute Machtergreifung er unbedingt verhindern wollte. Wäre es Bhattarai wirklich um eine Übertragung der Macht auf eine jüngere Generation gegangen, hätte er diesen Vorschlag im vergangenen Jahr vor den Wahlen unterbreiten müssen. So aber bleibt der fade Geschmack, daß es einmal mehr nur um die persönliche Macht der alten Parteiführer und nicht um das Wohl und die Zukunft der Partei ging.

Koirala seinerseits erwies sich erneut als geschickter Taktiker. Wissend, daß er die Mehrheit der NC-Abgeordneten hinter sich hatte, setzte er durch, daß der Fraktionsvorsitzende erstmals auf demokratischem Wege von den Abgeordneten gewählt wurde. Zwar trat Sher Bahadur Deuba gegen Koirala an, doch konnte er sich lediglich die Stimmen des Bhattarai-Lagers sichern. Damit stand der Sieg Koiralas fest; gemäß der nepalischen Verfassung mußte König Birendra ihn mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragen.

Wie nicht anders zu erwarten, zeigen bereits die ersten Tage der neuen Regierung, daß sich am Führungsstil nicht viel ändert. Sicherlich ist mit Koirala wieder ein entscheidungsfreudigerer Premierminister an der Macht, aber er hat gleichzeitig deutlich gemacht, daß sich sein manchmal etwas arrogant anmutendes Auftreten und insbesondere seine Personalpolitik wenig geändert haben. Statt einer angemessenen Beteiligung des eingefleischten Bhattarai-La-

gers setzt er erneut in erster Linie auf die Schar seiner Getreuen und Verwandten. Erneute innerparteiliche Streitigkeiten sind somit bereits vorprogrammiert. Bhattarai dürfte sich endgültig von Führungsämtern verabschiedet haben, aber sein Einfluß auf die traditionelle Anhängerschaft dürfte bestehen bleiben. Im Augenblick gilt deren Gunst Deuba, der jedoch keine Chance hat, solange der für sein Alter noch recht vitale Koirala an allen Schalthebeln der Macht sitzt. Stimmen nach einer Amtertrennung von Parteivorsitzendem und Premierminister werden bereits wieder laut.

Die innerparteilichen Machtkämpfe werden somit fortgesetzt werden. Tragisch ist, daß dabei die zahlreichen so dringlichen Angelegenheiten zur Nebensache werden. Die demokratischen Parteien werden in diesen Tagen aktiv. Die linken Parteien einschließlich der UML gehen bereits auf die Straße, und selbst die konservative RPP hat eine Bewegung angekündigt. Man kann nur hoffen, daß der sich immer mehr ausweitende maoistische Konflikt nicht völlig eskaliert; die Chancen der Regierung auf eine friedliche Beilegung schwinden von Tag zu Tag. Der Dialog, den die Bhattarai-Regierung, bezeichnenderweise über Sher Bahadur Deuba, mit den Maoisten anstrebte, wird nicht erfolgreich sein, solange die Regierung nicht erkennen will, daß der militante maoistische Aufstand politisch motiviert ist und seine Ursachen in der Armut und wirtschaftlichen Unterdrückung großer Teile der Bevölkerung hat.

#### 'Amnesty International' in Nepal

Der maoistische "Volkskrieg" gegen die Regierung ist mit schweren Menschenrechtsverletzungen verbunden. Die bewaffneten Maoisten sind für Morde, Entführungen und Folter an unbewaffneten Zivilisten verantwortlich. Der Polizei werden neben Folter und Mord auch willkürliche Festnahmen und das "Verschwindenlassen" vorgeworfen. Als die Regierung von Mai bis November 1998 mehr Sicherheitskräfte mobilisierte, eskalierte der bewaffnete Konflikt. Eine politische Lösung ist nicht in Sicht. Es fehlen effektive Reformen der Bürokratie, Polizei und Gerichtsbarkeit. Wegen der zahlreichen Beschwerden besuchte im Februar 2000 eine Delegation von 'amnesty international' (ai) Nepal. ai-Generalsekretär Pierre Sané forderte von der Regierung ein klares Signal, daß Menschenrechtsverstöße nicht toleriert werden (siehe auch 'Südasiens', 1/00).